

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Schreibet deutsch!

Marburg, 3. Oktober.

Die Slovenen bedienen sich ihrer Buchstaben und Namen, wenn slovenisch geschrieben wird. Thun wir Deutsche das Gleiche und stellen wir auch an die nationalen Gegner und ihre klerikalen Freunde dieselbe Forderung, wenn sie deutsch schreiben.

In den deutschen Blättern dieser Gegner bemerken wir das Streben, deutsche Namen von Orten und Personen im Unterlande slovenisch zu schreiben und Deutschfreisinnige ahmen denselben nach in Gedankenlosigkeit und Bequemlichkeit. An diesen Blättern gegenüber können wir ein solches Verfahren bloß rügen, bei amtlichen Zeitungen aber sollte dem Unfuge behördlich gesteuert werden. Wo liegt z. B. die untersteirische Gemeinde Kamnagora, von der neulich in der „Grazer Zeitung“, „Tagespost“ . . . die Rede war? Das ist die Gemeinde Sternberg im Gerichtsbezirke Gonobitz und haben wir sie im „Marburger Berichte“ genannt. Und wo ist z. B. Drehowes, von dem wir in einem deutsch-kerikalen Blatte gelesen? Das ist Rusdorf bei Schleinitz und mit diesem Namen haben wir die betreffende Mittheilung wiedergegeben. Was müßten wir sagen, wenn wir in deutschen Blättern z. B. nicht „Mailand, Venedig, Florenz, Rom, Neapel“ . . . zu lesen bekämen, sondern „Milano, Venezia, Fiorenza, Roma, Napoli“? Und Italienisch ist doch eine Kultursprache und zwar die schönste, klangvollste von Allen!

In der gerichtlichen Kundmachung einer zwangsweisen Feilbietung war als Ort der Versteigerung „Reischbach“ angegeben — das ist „Reischbach“ an der Südbahn! Unter den Geschwornen befand sich einmal der Gemeindevorsteher „Slammerger“ von Zwertendorf, der aber „Schlammerger“ heißt. Abgesehen von der Reinheit des deutschen Wortes müssen beide Namen geschrieben werden, wie wir es ver-

langen, weil die deutsche Sprache die Zeichen „š“ und „š“ nicht besitzt.

Die slovenische Schreibung deutscher Namen in deutschen slovenenfreundlichen Zeitungen entspringt einer bestimmten und bekannten Absicht; wiederholt sich diese Schreibung in deutschfreisinnigen Blättern, so wird sie von den Gegnern als ein Zugeständniß aufgefaßt, zu welchem uns Niemand zwingen kann und darum wehren wir uns gegen diesen Versuch, auf dem ureigensten Gebiet unserer Sprache zu slovenisieren.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die Regierung wird nach dem Zusammentritt des Reichsrathes die Novelle zum Schulgesetz im Herrenhause einbringen. Um für diese Vorlage und für mehrere Anträge zu Gunsten der Rechten eine sichere Mehrheit zu erzielen, soll ein genügender Herrenschub stattfinden. So wird der konservative Charakter dieses Hauses fortgebildet.

Tschechische Blätter scheuen sich nicht, den nationalen Kampfsogarauf das wirtschaftliche Gebiet hinüber zu spielen, und bringen Verzeichnisse tschechischer Geschäftsleute, bei welchen die „Patrioten“ einkaufen sollen. An der Wirkung dieser Aufforderung zweifeln wir nicht und werden sich dann auch die Deutschen erinnern daß die Parteistellung sie ihren Stammgenossen gegenüber verpflichtet.

Preßburg, die ehemalige Krönungsstadt Ungarns befreit ihren Namen durch einen Rückfall in das grausamste Mittelalter. Die Presse und das Geld des vornehmen Pöbels haben den gemeinen zu Beschimpfung, Mißhandlung und Veraubung Unschuldiger aufgeschwemmt. Zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen; fünfmal größer ist aber die Zahl jener israelitischen Geschäftsleute, die Preßburg für immer verlassen und sich dort ansiedeln, wo nicht Religionshaß, Rassenhaß und Raubgier sie bedrohen.

Das Ministerium geht mit aller Strenge vor und bemüht sich, die Fehler der städtischen Behörden gut zu machen.

In Petersburg bildet der Gedanke, die Polen mit Rußland zu versöhnen, wohl keinen Programmpunkt der inneren Politik mehr, denn sonst hätte man nicht bei Strafe befohlen, daß die polnischen Mittelschüler im Verkehr mit einander sich der russischen Sprache bedienen müssen. Der Haß gegen Rußland flammt wieder mächtig auf und es gibt heute gewiß keinen polnischen Studenten, welcher den Rache schwur seines Volkes nicht erneut.

Vermischte Nachrichten.

(Die Lumpensammler von New-York.) Die Lumpensammlungs-Industrie, welche vor nicht langer Zeit in New-York fast ganz unbekannt war, hat dort in letzter Zeit große Verhältnisse angenommen. Gegenwärtig gibt es nicht weniger als 2000 italienische Lumpensammler in New-York, die im Durchschnitt etwa 35 Cents per Tag verdienen und jährlich im Ganzen Lumpen im Werthe von zirka 750,000 Dollars sammeln. Der Umsatz der Lumpensammler, welche über Handwagen verfügen, wird jährlich auf 3 Millionen Dollars geschätzt — eine enorme Summe im Hinblick auf die Bevölkerung von New-York. Im vorigen Jahre wurden baumwollene Lumpen im Werthe von 10 Millionen Dollars importirt, und der Gesamtumsatz in baumwollenen Lumpen soll 22 Millionen Dollars betragen haben. Wollene Lumpen werden für die Fabrikation von Shoddy verwendet und in den Ost- und Weststaaten gesammelt. Der Umsatz derselben wird auf 9 Millionen Dollars pro Jahr geschätzt. Importirt werden keine, da der Zoll 12 Cents per Pfund beträgt, während die Lumpen selber nur 35 Cents per Pfund werth sind. In New-York gibts es, abgesehen von den Italienern und anderen Lumpensammlern, 800 Engros-Händler in Lumpen.

Feuilleton.

Friedel und Oswald.

(Fortsetzung.)

„Ich vollziehe den Befehl meines Gebieters“, erwiderte der Bürgermeister ruhig, aber eben diese Gelassenheit entflammte den Wüthenden noch mehr.

„Und giebst Dich her und verkaufst Dich zum Werkzeug der Schmach?“ tobte Starckenberg, indem er den Bürgermeister an den Schultern faßte und den schwachen Mann zu der offenen Balkonthüre hingeretzte.

Unruhig traten die andern Gesandten vor. „Die Hand an den Herold gelegt!“ murrten die Ritter. „Bei Gott, er kommt von Sinnen.“ Oswald wollte hinzueilen, der greise Heinz stand hoch aufgerichtet horchend vor seinem Stuhle.

„Steh' hinunter, schurklicher Zwischenträger“, brüllte Starckenberg, „siehst Du die Fackeln durch das Dunkel huschen und die Feuer brennen? Dort lagern sie, die Dich abgesandt und warten und zählen die Augenblicke, bis Du ihnen die Antwort bringst, die Falken seien schmachbedeckte, feige Gesellen, die ihre todten Genossen nicht rächen und ihre Lebenden ver-rathen . . . Ich will ihnen das Warten und

Dir den Weg abkürzen, grauer Skuf . . . Das ist die Antwort vom Greifenstein“.

Damit hatte er den schwachen Mann gefaßt, mit beiden Armen mächtig emporgehoben und schleuderte ihn über das Steingeländer der Altane in die Tiefe.

Ein Schrei des Entsetzens antwortete der furchtbaren That. „Haltet ihn . . . er ist von Sinnen . . .“ riefen die Ritter durcheinander.

„Zurück!“ donnerte Starckenberg den Anbringenden mit gezücktem Schwert entgegen. „Ich bin nicht wahnsinnig und wenn ich es bin, so hütet Euch, mir zu nahen! Ich weiß, was ich that — ich habe Ulrich's Schatten eine Rache geschworen, wie sie noch keinem Todten ward und das soll ihr Anfang sein! Fort mit Euch, Ihr andern Unterhändler, wenn es Euch nicht auch gefällt, den Rückweg durch die Luft zu nehmen . . . Ihr Falken aber werdet nun nicht mehr zaubern und von Bedingungen reden! Den haue ich mit eigener Hand in Stücke, wer noch ein Wort von Vertrag und Unterhandlung spricht . . . Jetzt müßt Ihr zu mir stehn — jetzt ist kein Heil mehr, als in unseren Schwertern!“

Er stürzte hinaus; die Abgesandten waren schon eilends entwichen, die Ritter folgten langsam. „Er hat den Verstand verloren“, sagte Liebenberg, „es ist Zeit, daß wir an uns selber denken“.

Margarethe war vernichtet in Oswald's Arme gesunken — der alte Heinz hatte sich an seiner Krücke vorwärts getastet und stand mitten im Saale.

„Wehe . . . wehe!“ rief der blinde Greis, „Wehe, daß ich aufgespart bin, diese Stunde zu erleben! Wehe über dieses Haus, denn sein Wappen ist entehrt . . . Wehe über dieses Geschlecht, denn es geht unter in Schande und Schmach und seine Spur wird nicht mehr zu finden sein im Lande! Wehe — der Grundstein dieser Mauern wankt . . . die herauf beschworene Rache rüttelt an ihm . . . es ist ihr furchtbarer Schritt, den ich vernehme!“

Schauervoll hallte die Stimme des Greises hinaus in die Nacht.

„Wehe“, begann er nach einer Weile wieder, „wehe auch Dir, Oswald, Deinem edlen Weibe und Deinem schuldlosen Knaben, daß Ihr mit hineinstürzen müßt in das unentrinnbare Verhängniß! Ich fühl' es . . . ich seh' es mit den innern Augen, die Stunde der Ent-scheidung ist da . . . das Gericht bricht herein!“

Im Augenblick schlug vom Fuße des Burg-fellens eine furchtbare Lohre, wie aus tausend und aber tausend Blitzen gebildet, empor: noch eh' sie erloschen, begleitete sie ein betäubender Knall . . . die Felsen schütterten in ihren

(Schatzgräber.) Vor einigen Tagen verbreitete sich in Paris die unglaubliche Kunde, daß die Regierung einer Thörin gestattet hätte, in den Königsgräbern der Kathedrale von Saint-Denis nach Schätzen zu graben, von denen sie behauptete, daß sie seit der Revolutionszeit dort verborgen wären. Die Sache bestätigt sich. Eine Frau Cailhava, die in Montmartre wohnt, gelangte schon vor vier Jahren an den damaligen Unterrichtsminister mit der Bitte, in der Hauptkirche von Saint-Denis Nachforschungen anstellen zu dürfen, und zeigte Demen, die sich für sie interessirten, eine Art Wunschelruthe mit der Versicherung, daß die Spitze derselben sich gegen Boden neige, wo derselbe edle Metalle enthalte. Zwei Jahre später wurde ihr die Bewilligung erteilt, aber im entscheidenden Augenblicke ergab es sich, daß der Schatzgräberin die Summe fehlte, welche sie im Finanzministerium hätte erlegen sollen. Wieder verstrichen zwei Jahre, während deren Frau Cailhava einen Kapitalisten suchte und endlich fand. Vor einigen Wochen konnte sie die paar tausend Fr. hinterlegen und erhielt von der Domänen-Verwaltung die Erlaubniß, in den Gräbern von Saint-Denis nachgraben zu lassen. Nach mehrlägiger Arbeit wollte die Frau bemerken, daß die Ruthe sich nach einer bestimmten Stelle hinbog. Man grub noch eifriger, öffnete eine Kerbe von 170 Meter Länge, 120 Meter Breite, 150 Meter Tiefe und fand darin einen alten Schlüssel, einen rostigen Fingerhut und einige Todtenknochen. Madame Cailhava verzweifelte noch immer nicht und wollte die Arbeiten fortsetzen lassen; allein der Architekt der Domänen widersetzte sich aus technischen Gründen und die Aermste sah sich abermals in ihren Erwartungen getäuscht, soll aber entschlossen sein, ihre Bemühungen nicht aufzugeben.

(Ein Fürst als Räuberhauptmann.) Am 20. September l. J. überfiel zu Batum (Kaukasus) eine starke Räuberbande das Haus des Stadt-Chefs, Oberlieutenants Berg, drang gewaltsam in dasselbe ein, zertrümmerte im Innern des Hauses alle Schränke, Kasten und dergleichen und raubte viele Kostbarkeiten und Geld. Im Hause befand sich von den Inwohnern Niemand, da der Oberlieutenant Berg von dem Ueberfall rechtzeitig in Kenntniß gesetzt worden war. In Folge der Warnung hatte er im Bette seines Schlafzimmers eine große Puppe zurückgelassen und in einem Nebengebäude sechzig Soldaten versteckt. Als die Räuber, nachdem sie genug geraubt und die bewusste Puppe zweimal durchgeschossen hatten, sich dann aus dem Staube machen wollten, wurden sie plötzlich von den versteckt gehaltenen sechzig Soldaten umzingelt und für gefangen erklärt. Die Räuber ließen sich durch diesen unerwarteten Angriff jedoch nicht im geringsten einschüchtern, sondern hieben

und schossen auf die Angreifer wacker los und versuchten sich durchzuschlagen. Es entspann sich ein regelrechter Kampf, welchem sechs Räuber und zwei Soldaten zum Opfer fielen. Endlich wurden die Räuber überwältigt und gefangen genommen. Wie groß war aber das Erstaunen der Polizei- und Gerichtsbeamten, als dieselben unter den verhafteten Räubern den in Batum allgemein gekannten und beliebten Fähnrich, Chef der Batumer Miliz, Sotnie (100 Soldaten), Ritter des russischen St. Georgs-Ordens und ersten Arrangeur und Leiter der Bälle in Batum, Fürsten E. erkannten. Fürst E. war in der Räuberbande kein Geringerer als deren Hauptmann, unter dessen Leitung sämtliche Angriffe auf fremde Häuser und Personen ausgeführt wurden. Erwähnenswerth ist noch die Thatsache, daß Fürst E. einer der besten Hausfreunde des Oberlieutenants Berg gewesen.

(Preßburg's Schandfleck.) Der „Pester Lloyd“ äußert sich über die Vorkommnisse in Preßburg: „Es würde nichts nützen, die Vorgänge abzuleugnen oder zu beschönigen. Wir wollen einfach konstatiren, daß am gestrigen Tage in unserer intelligenten Stadt, die auch im Freiheitsjahre 1848 an der Spitze dieser Art von Zivilisation marschirte, ein regelrechter Aufruhr stattgefunden hat, verbunden mit Raub und Plünderung. Der Pöbel, der schon am Donnerstag eine kleine Generalprobe aufgeführt hatte, war offenbar ermutigt durch die Ungeklärtheit dieses Unternehmens, das ihm die lokale Polizeibehörde besonders leicht gemacht hat. Der Chef der städtischen Polizei hatte zwar gestern Nachmittag in einer Sitzung der Stadtvertretung die feierliche Verpflichtung auf sich genommen, für die Ruhe zu sorgen; wie er dieser Verpflichtung nachgekommen, das zeigen die heutigen Depeschen. Die Militär-Behörden haben ihre Pflicht gethan, allein sie konnten nicht mehr thun, als was durch die Zivil-Behörden verlangt wurde. Ehe wir uns über diesen in so hohem Grade betrübenden Vorfall eingehender äußern, wollen wir bloß auf die Nothwendigkeit sofortiger und energischer Maßregeln hinweisen. Werden diese nicht augenblicklich verfügt und durch verlässliche Organe durchgeführt, so ist keinerlei Garantie gegeben, daß der Preßburger Pöbel am heutigen Abend nicht wiederhole, was ihm gestern und vorgestern so herrlich gelungen. Wir glauben nicht, daß es einen anständigen Menschen gebe, der nicht sofortige Unterdrückung dieser schmachvollen Vorgänge begehrte, welche den Ruf Ungarns vor der ganzen Welt herabsetzen und durch deren Wiederholung es auf eine Stufe mit Rußland gestellt werden würde. Wir zweifeln auch nicht, daß an kompetenter Stelle sofort Alles geschehen wird oder vielmehr — da man im Ministerium des Innern heute

Vormittags bereits über das Vorgefallene informirt sein mußte — daß bereits Alles geschehen ist, damit Sicherheit von Leben und Eigenthum ungarischer Bürger und der gute Ruf Ungarns nicht auch fernerhin durch einige lendenlahme städtische Beamte kompromittirt werden. Was in Preßburg geschah, drückt dieser Stadt einen unvergänglichen Schandfleck auf; möge wenigstens dafür gesorgt werden, daß der Name Ungarns nicht mit demjenigen Preßburger identifizirt werde.“

(Der Besuch der Triester Ausstellung) ist zur Zeit in reger Steigerung begriffen. Es ist dies um so erfreulicher, als die patriotische Veranlassung des Unternehmens die wärmste Anerkennung verdient. Es ist der 500jährige Gedektag des Anschlusses der Stadt Triest an die österr.-ungar. Monarchie, welcher wohl nicht würdiger begangen werden konnte, als in der Darstellung der glänzenden Resultate, welche reger Volksfleiß in Jahrhunderte langer Zusammengehörigkeit gezeitigt. Ein Gang durch die Ausstellungsräume zeigt uns in übersichtlich geordneter Zusammenstellung eine Fülle der hervorragendsten Erzeugnisse der Industrie, Landwirtschaft und Marine aus allen Theilen der österr.-ungar. Monarchie. — Dieses sowohl, wie auch die herrliche Lage, unmittelbar an der so überaus romantischen Küste des Adriatischen Meeres, verleiht unserem Plage gegenwärtig solch' hohe Anziehungskraft und allgemein wird den getroffenen Arrangements die rühmlichste Anerkennung gezollt. — In Verbindung mit der Ausstellung findet eine großartige Verlosung statt, bei welcher Gewinn-Chancen geboten werden, wie solche bisher noch nicht vorgekommen, denn mit bloßen 50 Kreuzern wird die Möglichkeit geboten, Baargewinne in der Höhe von 50.000, 20.000, 10.000 Gulden zu machen. Außerdem ist die Lotterie mit einer großen Anzahl kostbarer Gewinne dotirt, welche in zweckmäßigster Weise aus den hervorragendsten Ausstellungs-Objekten gewählt wurden. Dieselben, sämmtlich durch entsprechende Plakate dem Publikum kenntlich gemacht, gewähren sehr bald die Ueberzeugung von der großen Sorgfalt und Sachkenntniß, mit welcher die hiezu berufene Kommission verfahren. Wie außerordentlich glücklich dieselbe ihre gewiß recht schwierige Aufgabe gelöst, erhellt beispielsweise auch daraus, daß die Herren Juweliere, von welchen Gewinn-Objekte entnommen, sich zur Rücknahme derselben mit einem Abzuge von nur 10% gern bereit erklärt haben, wenn solches etwa gewünscht werden sollte. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die ohnehin bedeutenden Gewinn-Chancen eine beachtenswerthe Erhöhung erfahren durch die Munifizenz der Herren Aussteller, welche sehr werthvolle Gegenstände spendeten, die außer den offiziellen 1000 Gewinnsten

Wurzeln . . . die Mauern wankten und leichtes Gestein prasselte hernieder.

„Es ist geschehen!“ rief Heinz von Greifenstein. „Das war das Ende . . . Du aber, Oswald, sollst mit den Deinen dieses Schicksal nicht theilen, Dein Sinn ist rein, Du hast es nicht verdient, mit den Schuldigen unterzugehen . . . Fliehe! Wie eine Erleuchtung fährt es mir durch den Sinn . . . die Burg fällt: der Älteste, der Letzte des Stammes darf um Deinetwillen das Geheimniß des Hauses verkünden . . . Eile hinab in die Kapelle! Hebe den Stein vor dem Altare empor! Eine Treppe, ein Gang wird sich Dir zeigen . . . folge ihm, er führt Dich weit unter der Erde fort, hinüber an den sichern Wald . . . Alles ist mit der Burg beschäftigt, und Niemand wird Dein Entrinnen gewahren! Eile . . . schon bringen sie ein, ich höre den Sturmlärm!“

Dumpfes Rufen und Waffentlirren scholl aus der Tiefe des Felsens und vom Burghofe herauf.

„Wohlan“, rief Oswald, „wenn Rettung möglich ist aus dem geschändeten Hause, so laß uns sie ergreifen . . . Komm, Margarethe, verhülle den Knaben und binde Dir ein Tuch um's Haupt . . . jetzt ist es keine Treulosigkeit mehr, wenn ich fliehe! . . . Auch Ihr, alter Freund, rüstet Euch, uns zu folgen.“

„Nein!“ rief Heinz abwehrend und tastete nach der Balkenthüre, bis er auf der Schwelle stand. „Meine Zeit ist um — der Greifenstein fällt und mit ihm fällt der Letzte, der den Schild mit dem Greifen getragen! Fort . . . schnell hinweg mit Jugend und Liebe — fort mit Allem, was noch ein Recht an's Leben hat . . . hier hält der Tod seinen Einzug!“

„Nun denn, so sei der Himmel mit Euch“, rief Oswald, den Greis umarmend, „ich gehe, Weib und Kind zu geleiten . . . Ihr seid es, der sie mir wiedergiebt, ich werde sie Euch ewig danken!“

„Geht . . . und das Glück gehe mit Euch!“ rief Heinz wieder. „Aber reicht mir den Knaben noch einmal her, daß ich meine Hand auf sein Haupt lege . . . Sohn der neuen Zeit“, fuhr er feierlich fort, als Margarethe, in die Kniee sinkend, ihm das Kind darreichte, „meinen Segen über Dich! Begreife die neue Zeit und lebe in ihr, daß Du der alten würdig seist . . . Und nun fort — eilends hinweg . . . hier bleibt keine Zeit für ein anderes Abschiedswort.“

Er wandte sich; sie eilten die Treppe hinab.

Der Greifenstein war erstiegen; der zu Gängen und Gemächern ausgehöhlte Felsen hatte den Feinden einen Eingang geöffnet — mitten im Burghofe drangen ihre Schaaren aus dem

Grunde hervor und hatten die Ueberraschten nach kurzem verzweifeltem Kampfe überwältigt.

Die meisten der Falkenritter waren gefallen, die andern gefangen.

Von Starckenberg war keine Spur zu entdecken.

Am Fuße des Berges drängten immer neue Haufen nach; eine zweite Kluft gähnte im Gestein, sie hatte den geheimen Eingang bloßgelegt. Trümmer lagen umher, unter diesen ein mächtiger Steinwürfel, mitten auseinander gesprengt, daß eine kleine Höhlung sichtbar wurde, die darin eingemauert war.

Der Stückmeister, eine Fackel in der Hand, wühlte emsig unter den Trümmern. „Unbegreiflicher!“ rief ihn der herbeispringende Herzog an, „mir graut vor Dir? Wie hast Du Solches zu Stande gebracht?“

„Fragt nicht, gnädigster Herr“, erwiderte Abraham, „ich habe das Pulver zu einem neuen Dienste gezwungen . . . ich habe ein neues Mittel geschaffen zu Zerstörung und Mord . . . Zieht ein auf Greifenstein, Herr Herzog — Abraham von Remmingen hat sein Wort gelöst . . .“

Er verschwand im Getrümmer.

„Das begreife wer kann!“ rief einer der nachrückenden Bauern. „In dieser Geschwindigkeit“

mit zur Verlosung gelangen. Die Lose à 50 Kreuzer werden von der Lotterie-Abtheilung des Ausstellungs-Komitees in Triest, Piazza Grande Nr. 2, ausgegeben und ist die Nachfrage nach den Losen jetzt berart gewachsen, daß solche voraussichtlich recht bald vergriffen sein werden.

Marburger Berichte.

Sizung der landw. Filiale und des Weinbau-Vereins.

In der letzten gemeinsamen Sitzung, welche die landwirthschaftliche Filiale Marburg und der hiesige Weinbau-Verein abhielten, übernahm Herr Barth. N. v. Carneri den Vorsitz, weil der Obmann Herr Dr. J. Mullé über die Reblausfrage Bericht erstattete. Schriftführer war Herr Direktor G. Kalmann.

Die Weinbau-Sektion des Zentralauschusses hatte auf Grund der „Reiseerinnerungen aus dem südlichen Frankreich“, in welchen Herr Dr. J. Mullé Vorschläge zur Bekämpfung der Reblaus gemacht, ein Gutachten abgegeben. Der Berichterstatter theilte einen Auszug aus diesem Gutachten mit und wurde sämmtlichen Anträgen der Weinbau-Sektion beigestimmt.

Die Versammlung beschloß ferner nach dem Antrage des Herrn Stampf, „es sollen von der Reblaus zerstörte und neubepflanzte Weingärten eine zehnjährige Steuerbefreiung genießen.“

Herr Julius Pirmer sprach über die Nothwendigkeit, Neuanlagen überhaupt, wenn sie mehr als ein Viertel Hektar Flächenraum haben, gleichfalls auf zehn Jahre von der Steuer zu befreien und wurde auch der diesbezügliche Antrag zum Beschluß erhoben.

Herr Direktor Kalmann redete der Neuerrichtung von Winzerkursen an der Weinbau-Schule das Wort und führte aus, daß im Winter der Schnitt und die Veredlung der Reben, die Behandlung der Schnittreben, das Hauen . . . im Sommer jedoch die Sommerbehandlung der Rebsorten Gegenstand des Unterrichtes sein sollen. Der Kurs würde ja sechs Tage dauern und wäre auf mindestens dreißig Winzer berechnet. Dieser Antrag wurde angenommen sammt dem Zusatzantrage des Herrn Stampf, daß mit den Winzerkursen auch Kurse für Obstbaum-Wärter verbunden werden sollen.

Herr Direktor Kalmann wird über diese Kurse dem Landesauschusse ausführlich berichten.

Der Weinbau-Verein, welcher noch über eine Staatsubvention von 115 fl. 20 kr. verfügen kann, beschloß, dieses Geld zu Stipendien für arme Bauern und Winzer und deren Söhne zu verwenden, falls dieselben den Winzerkurs besuchen.

Herr Josef Rablit, Privatagent zu Marburg, wurde als Mitglied der Filiale aufgenommen.

keit, mit Einem Schlag einen solchen Felsen zu hürzen . . .“

„Ist nichts dabei zu verwundern, Landmann“, erwiderte ein Anderer, „es hat den Grundstein getroffen und das hat den Bann gebrochen . . . Gott sei bei uns! Da liegt er, mitten entzwei gerissen . . . Mach', daß wir daran vorüber kommen.“

Bald war die Burg ihrer Schätze beraubt und über dem Gemäuer lebten Feuerzungen empor, aller Welt zu künden, daß Herzog Friedrich wieder einzig Herr sei im Tirolerland. Furchtbar leuchtete der Brand über das herrliche Thal und überzog die Berggipfel wie mit dem Schein eines Freudenfeuers.

— Dem dunklen Gange entronnen, erschöpft und athemlos hielten Oswald und Margarethe auf einer Höhe an. „Niemand denkt uns zu verfolgen“, sagte Oswald, „halt inne, meine Liebe, und erhole Dich. Wir haben nur noch einen kurzen Weg — Freund Wintler nimmt die Flüchtigen gern auf in seinem Kunkelstein; dort in solcher Nähe vermutet und sucht mich Niemand — dort sind wir geborgen!“

(Fortsetzung folgt.)

(Auszeichnung für Aussteller aus dem Unterland.) Das Preisgericht der Triester Ausstellung hat u. A. folgende Auszeichnungen zuerkannt: Ehrendiplom, Triestler Kohlenbergwerksgesellschaft — goldene Medaille, Berg- und Hüttenwerk Store — silberne Medaille, die Herren Brüder Sternberger, Kupfer-Bergwerk in Windisch-Feistritz — bronzene Medaille, Herr Josef A. Rib in Marburg; Herr Heinrich Kieffer in St. Lorenzen bei Marburg; Herr Valentin Ruschnil, Bergwerk in Röttschach bei Gonobitz — goldene Medaille, Landes-Kuranstalt Sauerbrunn bei Rohitsch — bronzene Medaille, Herr Karl Bros in Marburg, Seife — silberne Medaille, südsteirischer Hopfenbau-Verein zu Sachsenfeld — bronzene Medaille, Herr Josef Hubel in Pettau, landwirthschaftliche Maschinen — goldene Medaille, Luz und Näff in Cilli, Runkelmühle — bronzene Medaille, Herr Emil Grös in Marburg, Bäckerei — silberne Medaille, Herr Julius Barisch in Taffer, Brauerei — bronzene Medaille, Herr Josef Maier in Ehrenhausen, Essigfabrikation — silberne Medaille, die Herren J. und R. Pirmer in Marburg, Wein — bronzene Medaille, Herr Johann Steyer in Suttensberg, Wein.

(Die Musikkapelle des Infanterieregiments in der Göz'schen Bierhalle.) Das zweite Konzert, welches die Musikkapelle des heimischen Infanterieregiments am Sonntag in der Bierhalle des Herrn Th. Göz gegeben, fiel glänzend aus und hatten sich über dreihundert Personen eingefunden, trotzdem das neueröffnete Theater und der Zirkus gut besucht waren. Alle Nummern des Programmes mußten wiederholt werden und heben wir namentlich hervor: Ouverture zur Oper: „Semiramis“ von Rossini — „Steirisches Lied“ (mit Echo) von Stasny — „Tourevue“, großes Potpourri von Tomann — „Mei Weanastadt, mei höchstes Guat“, Walzer (mit Rithereinlage) vom Kapellmeister Herrn J. F. Wagner. Speisen und Getränke waren bei normalen Preisen vorzüglich und billig, was wohl ein jeder Gast dem unermüdblichen Kämpfer um die Gunst des Publikums bekräftigen kann. Die neue Ventilation und Beleuchtung entsprechen der gesteigerten Anforderung und ist am nordwestlichen Ende des Hauptsaales zur Bequemlichkeit für das schöne Geschlecht eine „Damentoilette“ angebracht worden. Der Eintrittspreis betrug am Sonntag 25 kr. und wird künftig dauernd auf 20 kr. herabgesetzt. Bleibt der Restaurateur Herr Joh. Bernreiter seinen Vorsätzen getreu, so dürfen wir der Unternehmung herzlich Glück wünschen.

(Sparkasse-Ausweis.) Im Monate September wurden bei der Marburger Sparkasse von 539 Parteien 118.619 fl. 16 kr. eingelegt und von 671 Parteien an Kapital und Zinsen 127.745 fl. 86 kr. behoben.

(Arbeits-Fortbildungskurs.) Der Landes-Schulrath bewilligt dem Fräulein Marie Rontschal in Marburg die Eröffnung eines Arbeits-Fortbildungskurses.

(Beruntreuung.) Karl Machoritsch von Hölldorf, welcher als Postexpeditor in Marau Geldbriefe unterschlagen, den Schaden aber (weit über hundert Gulden) inzwischen gut gemacht, wurde auf Grund des Schworenenanspruches wegen Beruntreuung zu schweren Kerker auf die Dauer von fünfzehn Monaten verurtheilt. Karl Machoritsch ist 22 Jahre alt.

(Dreifacher Mord.) Am 1. Oktober Vormittags wurden der Grundbesitzer Johann Schönwetter in Samartlo, Gerichtsbezirk St. Leonhard in Windischbüheln, und dessen zwei-jähriges Söhnchen durch Messerstiche und Hackenstiche auf gräßliche Weise ermordet, die Ehegattin des genannten Grundbesitzers durch einen Messerstich schwer verletzt. Der Thäter, welcher in der Richtung gegen St. Margarethen an der Pöbnitz und Jahring entflohen, ist ein großer ziemlich starker Mann, trägt einen Schnurrbart, war mit einer grauen Jacke, dunklen Hose und einem schwarzen Hute bekleidet, und hatte um den Leib eine blaue Schärze umgebunden. Derselbe dürfte Scheerenfleischer sein und sich den Namen Ludwig Ferl beilegen. Es gelingt hoffentlich, den Mörder recht bald dem Gerichte einzuliefern.

(Ruhr.) In Reichenburg, Blanza, Rann . . . herrscht die Ruhr.

(Draubrücke.) Die Gemeinde Pibernsdorf hat Behufs Verbindung der Kärntner-Vorstadt mit dem rechten Drauser durch eine Fahrbrücke fünfzig Gulden gespendet. Von zwei Bürgern der Stadt wurden 250 fl. beige-steuert und ein Grundbesitzer in Nothwein erklärt, daß er 200 fl. beiträgt, wenn es zum Bau einer Brücke kommt. Die freiwilligen Beiträge erreichen somit bis jetzt die Höhe von 9389 fl.

(Prozeß Leon.) Der Oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Redakteurs der „Südsteirischen Post“ Herrn Johann Leon verworfen und das preßgerichtliche Urtheil vollinhaltlich bestätigt.

(Blasmusik.) Anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers spielt die Kapelle des k. k. Inf. Reg. Nr. 47 heute Nachmittag von 4 bis halb 6 Uhr im Stadtpark.

(Theater.) „Der Schwabenstreich“, Schönthans neuestes Lustspiel, welches in Wien einen durchschlagenden Erfolg errang, ist auf unserer Bühne in Vorbereitung und gelangt demnächst zur Aufführung. Marburg ist also die erste Provinzbühne, die diese Novität bringt.

Theater.

(—g.) Mit einer Novität, dem Hugo Bürger'schen Lustspiel „Die Frau ohne Geist“ wurde Samstag den 30. September d. J. die Theatersaison eröffnet. Die Auspicien, unter denen dies geschah, müssen günstige genannt werden, denn die durchwegs gerundete Darstellung forderte das ausverkaufte Haus zu wiederholtem und verdienten Beifall heraus und läßt erwarten, daß heuer dem Stiefkinde der zwei vorhergehenden Jahre, dem feinen Lustspiele, mehr Pflege zu Theil werde. Das Stück selbst ist nicht frei von Schwächen, die hauptsächlich in der Breite der Ausführung, wogegen die Fabel dann dürftig erscheint, und in der nicht ganz gerechtfertigten Situationsfolge, wie selbe namentlich der 3. Akt enthält, zu suchen sind; doch hat es auch Vorzüge, die wir im raschen Szenenwechsel, im schlagfertigen, mitunter prickelnden Dialoge, in gefühlvoller Sprache und in dem effektvollen Schluß des 2. Aktes finden, so daß es im Ganzen gut zu unterhalten vermag. Soweit ein einmaliges Auftreten ein Urtheil zuläßt, wollen wir auch die Leistungen der um den guten Erfolg des Lustspiels verdienten Darsteller besprechen. Frä. Mainau, eigentlich für das Fach der tragischen Liebhaberin engagirt, fand sich doch auch in der Rolle der Bella Palmer, einer munteren und koketten Witwe zurecht, und fand für ihr gewecktes und verständiges Spiel vielen Beifall. Derselbe erstreckte sich auch auf die warmempfundene Wiedergabe der Rolle der Stefana von Seite des Frä. Müller, eine Leistung, die nicht ungewöhnliches Talent verrieth und die Zuschauer vollends befriedigte. Frä. Bischof (Frau Westerbürg) dürfte durch ihr gemessenes und würdiges Spiel den ihr zugeordneten Rollenkreis genugsam ausfüllen. Von den Herren wurde Direktor Westen bei seinem Erscheinen mit lauten Beifallsrufen begrüßt, er spielte den Rentier Kopsch recht drollig und wirksam. Als jugendlicher Liebhaber führte sich Herr Brandeis (Richard Werner) in beifällig aufgenommener Weise ein; das Spiel verrieth den fleißigen und denkenden Schauspieler, der auf der eingeschlagenen Bahn bei gehöriger Ausdauer zu guten Hoffnungen berechtigt. Herr v. Rittersfeld (Oswald Luz), der für das Fach der ersten Helden und Liebhaber engagirt zu sein scheint, gefiel uns durch sein sicheres Auftreten und durch sein ruhiges und ungezwungenes Spiel; bei größeren Partien wird sich gewiß mehr Wärme einstellen. Herr Fanto (Westerbürg) verdient für die vortheilhaft in die Augen fallende Regie volle Anerkennung, die Rolle an und für sich läßt hervorragende Eigenschaften nicht aufkommen, bedarf aber als Ritt des Ganzen doch aufmerksamer Wiedergabe, die sie auch fand. — Sonntag den 1. Oktober 1882. „Ihr Korporal“, Posse mit Gesang in 5 Akten von C. Costa. Verschiedene Umstände, als schönes Wetter nach vielen Regentagen; Militärkonzert

zu trugen zu einem minder günstigen Besuch bei. Die Fosse wirkte in recht erheiternder Weise und es fanden die Hauptdarsteller, wie Fräulein Leeb (Therese), Frau Keller (Elfa) und die Herren Westen (Lampel), Neumann (Wendelin), dessen Koupel besonders Auerth hatte und Konrad (István) für ihre guten Leistungen beifällige Anerkennung. — Leider war es uns nicht möglich, der ganzen Darstellung beizuwohnen und so wollen wir mit der Besprechung der Leistungsfähigkeit der heute neu eingetretenen Darsteller bis zur nächsten Gelegenheit warten.

Letzte Wort.

Der Gemeinderath von Lemberg hat beschlossen, eine „Spektakelsteuer“ (von Theater- und Zirkusvorstellungen, Ballen, Konzerten...) zu Gunsten des Armenfonds einzuführen.

In St. Georgen, Nethe, Wartberg, Horvat-Gurab und Lanschitz bei Preßburg haben Judenverfolgungen stattgefunden.

Wegen Auflösung mehrerer Geschäfte sind in Preßburg 2500 Arbeiter brodlos geworden.

Die Opposition in Serbien will den König zur Verzichtleistung auf die Krone veranlassen, im Weigerungsfall entthronen und den Prinzen Alexander (unter einer Regentschaft) zum König ausrufen.

Ein großer Theil der englischen Presse spricht Frankreich jede Berechtigung ab, künftig in Egypten noch ein Wort mitzureden.

Die Staatsschuld von Nordamerika hat im verflohenen Monat um sechzehn Millionen Doll. abgenommen.

Vom Bücherisch.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc.

Das soeben ausgegebene elfte Heft des IX. Jahrganges, 1882, dieser reichhaltigen Zeitschrift, welche die wärmste Empfehlung verdient, bringt auf 48 Seiten mit vielen Abbildungen viele höchst interessante Artikel. — Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte kosten 36 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 40:

Die Gehilfinnen in unserer Kinderstube. Von Anna Fischer-Düffelmann. — Gute Rathschläge. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Korrespondenz der Redaktion. — Ärztliche Korrespondenz. — Pränumerations-Einladung. — Für Haus und Küche. — Von den Lebensmittel-Märkten. — Menu. — Album der Poesie: An eine junge Mutter. Von Rudolf Sperling. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Skizze: In der Sommerfrische. Von Dionysia Kriß. — Feuilleton: Umzugs-Idyll. Von Helene v. Götzendorff-Graboweki. — Inserate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

„Neue Wiener Modedriebe.“ Illustrierte Damen-Zeitung, Wien VII., Lindengasse 16. III. Jahrgang. Abonnement halbjährlich nur 1 Gulden. Inhalt der letzten Nummer: Hauptblatt: Wiener Modedriebe. Von Komtesse Isabella***. — Erklärung der Abbildungen. — 63 Illustrationen. — Die Abbildungen sind durchwegs nach Original-Modellen der „Neuen Wiener Modedriebe“ hergestellt. — Belletristische Beilage: Ein Leben. Märchen von Carmen Sylva (Elisabeth, Königin von Rumänien.) — Der Innfall am St. Moritzer See. (Illustration.) — Soll der schaffende Künstler heiraten? — Feuilleton: Aus dem Eheleben. Von B. Klarent. — Die ästhetische Erziehung der Kinder. Von Auguste Schmidt. — Araber und Araberin aus dem Jordanthale. (Mit 2 Illustrationen.) — Wecht die Generalin an! Nach dem Französischen von Georges Lachaud. — Ärztliche Korrespondenz. — Uebungsblätter für Scharfsinn und Geistesfähigkeit. Schach. Redigirt von Gold. — Literatur. — Kleine Reise- und Bade-Zeitung (Mit Illustration.) — Beiblatt: 1 Schnittmusterbogen, enthaltend 6 Schnitte, zu Abb. 4, 15, 16, 36, 61, in 24 Figuren, 42 Vorlagen von Borduren für Coutachstickerei, Mustervorlagen, Namenszüge etc. 1 Einlagsbogen, enthaltend 64 Illustrationen. 1 Inseraten-Beilage. — Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franko.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 30. September 1882: (1061

Oe. W. fl. 233.298,26.

Ein solides, hübsches Kaffeemädchen, welches in diesem Fache schon gedient hat, wird aufgenommen.

Anfrage im Comptoir d. Blattes. 1033.

Neuestes

in:

- Damenhüten
- Mädchenhüten
- Kindercapuchon
- Federn
- Blumen
- Plüschkappen
- Pelzkappen
- Plüschmuffe
- Pelzmuffe
- Wollwesten
- Wolleibchen
- Wollhosen
- Wollstrümpfe
- Wollsocken
- Wollstützl
- Wollhandschuhe
- Wollkappen
- Wollröcke
- Wolltücher
- Wollschuhe
- Wollgamaschen
- Woll-Kniewärmer
- Oxfordhemden
- Cretonhemden
- Chiffonhemden
- Leinen-Gattien
- Krägen
- Manschetten
- Cachenez
- Cravatten
- Cravattennadeln
- Damenhemden
- Damenhosen
- Damen-corsetten
- Damen-Fischbein-Mieder

Neuer Artikel!

- Sächsische Cachemire
- schwarz & färbig
- Pluche unie
- Pluche raies
- Pluche brocat
- Samt unie
- Samt brocat

Als Neuestes!

- Pluche Pompadour
- Atlasse
- alle Modefarben
- Lace ornamentique.
- Das Neueste
- für Damenkleiderputz.
- Ribbon carré.
- Atlas, Faille, Atlasband.
- Nouveautés in Knöpfen.
- Seiden-Regenschirme.
- Botany-Regenschirme.
- Cloth-Regenschirme.
- Cotton-Regenschirme.
- Strick-Schafwolle
- Strick-Baumwolle.

Ausschliessliche Niederlage der Münchener Kunstanstalt für weibliche Handarbeiten.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich achtungsvoll

Leonh. Metz

Marburg

Ecke Herren- & Postgasse.

Lotterie des Stadtverschönerungs-Vereines.

Die größeren Gewinnste für die vom Stadtverschönerungs-Vereine arrangirte Lotterie sind bereits bei Herrn Dgriseq in den Schaufenstern ausgestellt und bilden einen Anziehungspunkt für die Vorübergehenden.

Es sind durchgehends geschmackvoll gewählt und, was ein besonderer Vorzug ist, praktische Treffer, die in jedem Haushalte zu verwenden sind. — Im ersten Fenster ist der Haupttreffer, eine Silber-Garnitur für 12 Personen und zwei Aufsätze untergebracht, die durch die feine elegante Ausführung geradezu überraschen. Der zweite Treffer sind zwei Gewehre, ein Jagdgewehr und ein Kugelflugen, beide neuesten Systems und sorgfältige Arbeiten unseres soliden Fabrikanten Erhart. Der dritte Treffer ist ein schönes Porzellan-Service für 12 Personen. Der vierte Treffer ein Glas-Service für 12 Personen, vorderhand jedoch noch nicht komplet ausgestellt. Der fünfte Treffer eine sehr elegante Hängelampe.

Die bis nun ausgestellten Gegenstände haben alle einen viel höheren Werth als nach dem ursprünglichen Programme bestimmt wurde, da der Ausschuss des Vereines besonderen Werth darauf legte, nur streng solide und gleichzeitig praktische Gegenstände anzuschaffen, wodurch die Kosten sich bedeutend erhöhten.

An der Zusammenstellung der weiteren Treffer wird bereits gearbeitet und dürfte in Kürze vollendet sein.

Geschenke, die als Treffer verwendet werden können, nimmt der Verein dankbarst an, denn je reichhaltiger die Gewinnste sind, desto sicherer ist auf den Erfolg des Losverkaufes zu rechnen, und wünschen wir dem Verein von ganzem Herzen die besten Resultate, umso mehr als damit die Herrichtung der neuen Anlagen in Verbindung steht.

Nr. 10.000.

(1059

Kundmachung.

Zum Behufe der Wahl des Gemeinderathes der Stadtgemeinde Marburg ist das Verzeichniß aller wahlberechtigten Gemeinde-Mitglieder angefertigt und im Sinne des § 13 der Wahl-Ordnung von 23. Dezember 1871 L. G. Bl. Nr. 2 ex 1872 im Gemeindeamte am Rathshaus mit heutigem Tage durch sechs Wochen zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Gleichzeitig wird die Zustellung der Wählerlisten an die Wahlberechtigten veranlaßt und es können diejenigen, welche die Wählerlisten aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt erhalten sollten, dieselben im Gemeindeamte selbst übernehmen.

Die Präklusivfrist zur Einbringung der Einwendungen gegen die Ansätze in den Wählerlisten wird durch eine besondere Kundmachung bekannt gegeben werden.

Marburg am 1. Oktober 1882.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Unterricht im

Wäscheglanzbügel.

Den geehrten Damen erlaube ich mir anzudeuten, daß ich hierdts, Herrngasse Nr. 26 einen Kurs zur gründlichen Erlernung der neuesten und besten Methode der Wäschebügelerei eröffnet habe, zu welchem ich die geehrten Hausfrauen wie jungen Fräuleins von 14 Jahren einlade und um baldige Anmeldung bitte. Eine Anmeldung ist wegen der standesgemäßen Eintheilung nöthig.

Mein Aufenthalt ist nur kurze Zeit und wird nach dem Gange des Geschäftes bemessen. Hochachtungsvoll

1063)

Anna Wortlik.

Die Lizitation

von modernen und antiken Salons, Speise-, Schlaf-, Schreibzimmer-Möbeln und Kunstgegenständen im landsch. Curorte Sauerbrunn findet Montag den 16. Oktober Früh 9 Uhr in der Wohnung des abtretenden Direktors statt.

(1060

Stadt-Theater in Marburg.

Mittwoch den 4. Oktober 1882:

Festvorstellung

zur Feier des allerb. Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I., bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauplazes.

Volkshymne

gesungen vom gesammten Personale.

FEST-OUVERTURE

componirt und dirigirt vom Kapellmeister Herrn Rudolf Wagner.

Darauf:

Das Stiftungsfest.

Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser.

Aufruf.

Die herrlichen Alpenländer Tirol und Kärnten sind von einem schrecklichen Unglücke heimgesucht worden. Thäler, deren Anblick uns noch vor kurzer Zeit entzückte, sind heute durch die Alles verheerende Gewalt der furchtbaren Elemente verwüstet und deren ohnehin arme Bewohner der Früchte schwerer Arbeit verlustig, theilweise ihres Obdaches beraubt, namenloser Noth preisgegeben.

Diesen entsetzlichen, die bisherigen Besorgnisse weit übersteigenden Jammer möglichst lindern zu helfen, erachtet der gefertigte Centralausschuß als seine Pflicht und wendet sich derselbe an alle Menschenfreunde mit der Bitte, eingedenk der frohen Erinnerungen an die nun vom schwersten Unglücke betroffenen Thäler das Möglichste beizutragen, um durch rasche und werththätige Hilfe einem drohenden Elende vorzubeugen.

Für den Centralausschuß und die Sektion Marburg a/D. des deutschen und österreichischen Alpenvereines:

Dr. B. J. Barth Edler v. Wehrenalp,
erster Präsident.

Joh. Schmiderer,

Obmann der Sektion Marburg.

Milde Beiträge wollen gütigst abgegeben werden bei Herrn Josef Kofoschinegg, Kassier der Sektion, oder Joh. Schmiderer.

Bei der Sektion Marburg des deutschen und österreichischen Alpenvereines haben für die verunglückten Tiroler und Kärntner Beiträge erlegt:

Herr Hans Schmiderer	fl. 5
„ Girstmahr sen.	5
„ Nikolaus Weiß	2
„ Max Moric	2
„ Kofoschinegg	5
„ Dr. Feldbacher	2
„ Carl Pfriemer	2
„ Peter Risch	2
„ Rom. Pachner	2
„ Hermann	1
„ Alois Quandest	1
„ J. D. Bancalari	2
„ Zwieller	1
„ Erhart	1
„ König	1
„ Dr. Jos. Schmiderer	10
„ Girstmahr jun.	10
„ Byloff	1
„ Halbärth jun.	1
„ Figdor	1
„ Dr. Sonns	2
„ Isopp	2
„ Haslmeyer, Ober-Finanzrath	5
„ v. Pabich, Statthaltereirath	3
„ Dr. Gertscher	1
„ Dr. Bitterl	2
„ Furche	2
„ Dr. Sernecc	5
„ Raab, Direktor	3
„ Dr. Binte	1
„ Größ	15

Eisenbeschlag. Halbgebände

das Paar zu 8 fl. sind zu verkaufen. (1064)
Anfrage Burggasse Nr. 2, 2. Stock rechts.

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE.

1. Hauptgewinn baar Gulden 50.000

2. Hauptgewinn baar Gulden 20.000

3. Hauptgewinn baar Gulden 10.000.

Ferner

1 à fl. 10.000 — 4 à fl. 5000 — 5 à fl. 3000 — 15 à fl. 1000 — 30 à fl. 500 — 50 à fl. 300 — 50 à fl. 200 — 100 à fl. 100 — 200 à fl. 50 — 542 à fl. 25, zusammen

1000 Treffer zu 213.550 Gulden

ausserdem noch viele andere Nebentreffer in von den Ausstellern gespendeten Ausstellungsgegenständen.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die

Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung

Piazza Grande Nr. 2, in Triest.

1058

Illustrierte Frauen-Beitung.

Grosses illustriertes Journal für Unterhaltung und Mode.

Expedition in Wien I, Operngasse 3.

Jährlich 24 Unterhaltungs-Nummern zu je 2 bis 2 1/2 Doppelbogen, 24 Moden-Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen und 12 farbige Modenbilder; vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Guld. 50 Kr., mit Postzusendung 1 Guld. 80 Kr.

Die Heft-Ausgabe bringt ferner jährlich 24 Kunstblätter „Bildermappe“, und kostet das Heft (24 jährlich) 30 Kr. Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kostümbilder und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 2 Guld. 55 Kr., mit Postzusendung 2 Guld 85 Kr.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Post-Anstalten.

Am 1. Oktober beginnt eine neue Novelle aus Alexandrien von O. Ernst.

Wein - Pressen

(Keltern.)

Producenten als Spezialität fabrizirt. Garantie, Zeugnisse über 1000 bereits gelieferte Pressen. Zeichnungen und Preise auf Wunsch gratis und franko.

Traubenmühlen neuester Konstruktion. Frühzeitige Bestellung erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co.

in Wien II, Praterstrasse 66
Fabrik in Frankfurt a. M.

Anzeige.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mein Handlungslokale im eigenen Hause, Tegetthoffstrasse Nr. 23, bedeutend vergrössert, neu eingerichtet habe und nebst **Specerei-** auch **Eisenwaaren** am Lager halte. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Wohlwollen und Vertrauen verbindlichst zu danken, gleichzeitig zu bitten mir dieses auch in Zukunft in ebenso reichlichem Masse angedeihen zu lassen; mein Bestreben wird wie bisher dahin gerichtet sein, durch reelles Gebahren das in mich gesetzte Vertrauen jeder Zeit zu rechtfertigen.

Zur geneigten Abnahme empfehle ich besonders: **neue Südfrüchte, Sardinien, Emmenthaler, Groyer und Liptauer Käse, Salami, Thee, Rum, emaillirtes Blech- und Eisengeschirr, diverse Kücheneinrichtungs - Gegenstände, Streck- und Bandeisen** zu möglichst billigsten Preisen. (1048)

Hochachtungsvoll ergebenst

Silv. Fontana.

Die grösste Auswahl

fertiger Herren-, Knaben- & Kinder-Kleider, sowie Stoffe nach Mass zur Anfertigung zu billigsten Preisen empfiehlt

Anton Scheikl,

Herrengasse.

1053

Danksagung.

1062

Ich sage Allen, welche so freundlich waren und meinem verstorbenen Gatten das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, besonders aber dem löbl. Marburger Veteranen-Verein für das edle Gebahren meinen innigsten tiefgefühltesten Dank.

Anna Krenn.

Schöner Salon

zu vermieten,

1066

J. Kartin.

Privat-Zeichencurs für Fräulein.

Jene Fräulein, welche eine weitere Ausbildung im Zeichenfache zu erlangen wünschen, wollen ihre Theilnahme bis längstens **7. Oktober** dem Gefertigten bekannt geben.

Der Zeichencurs, welcher mit 7. Oktober beginnt und Mitte Juli endigt, findet jeden Mittwoch und Samstag nachmittags von halb 2 bis 3 Uhr im Zeichensaale der h. o. Mädchenbürgerschule statt.

Friedrich Schuster,
geprüfter Zeichenlehrer.

1035) Das neu hergerichtete (1050)

Gewölb f. Wohnung,

Schulgasse Nr. 2 zu vermieten.
Gefl. Anfrage bei Mathias Prosch.

Schönsten Saat-Weizen

verkauft
J. Kartin.

Mittagskost 20 kr.

im Gasthause des Herrn Teheligi
am Hauptplatz. (975)

Johann Metrepp, Gastwirth.

Ein schöner Wagen,

halbgedeckter Neutischener, ein- und zweispännig, fast ganz neu, dann ein komplettes englisch-Pferdegeschirr ist zu verkaufen:

Mellingerstraße Nr. 9, 1. Stock. (1043)

Thurmuhren

werden geliefert nach neu verbessertem System und solider Arbeit, mit dreijähriger Garantie.

Auch werden Reparaturen zu den billigsten Preisen ausgeführt. (981)

Ignaz Berthold jun.

Uhrenmacher zu Ilz in Steiermark.

Freiwillige Lizitation.

Am 7. und 8. Oktober werden im Hause Nr. 54 in Ehrenhausen das vollständige Mobilar von 5 Zimmern, große Spiegel, Bilder, Porcellan- und Glas-Service, Antiquitäten, Waffen Wetzzeug, Kücheneinrichtung u. aus der Verlassenschaft der verewigten Frau Bertha von Preu geb. Baronin Bruck lizitando verkauft. (1042)

Weinmost-Verkauf.

Die Gutsverwaltung Burg Schleinitz verkauft die diesjährige Lese von Weinmost ihrer Nadiseller Weingärten von der Presse und erbittet sich diesfällige Preisofferte. (1045)

A. B. Markl, Gutsverwalter.

Traubenverkauf.

In der Landes-Obst- und Weinbauerschule werden Gutedel-Trauben, das Kilo um 22 Kr. verkauft. (1034)

Das Geschäftslokale

Tegetthoffstraße 37,

in welchem seit vielen Jahren ein Spezerei-, Landesprodukten- und Viktualienhandel mit bestem Erfolge betrieben wird, ist vom 1. Februar 1883 an wegen Uebersiedlung des Geschäftsinhabers in das eigene Haus zu vermieten. (1054)

Direkte Anfragen: Tegetthoffstraße 37, I. St.

Grabmonumente &c.

empfehlend in Murnig's Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstraße und Theatergasse in Marburg. (942)

Annoncen-Expedition

Begründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organen der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Haasenstein & Vogler
Anzeigen
Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)
Firma-Inhaber: Otto Maas

Annoncen-

Annahme

für alle Zeitungen

Oesterreichs und des Auslandes,

ohne Porto und Spesen, bei reellster Bedienung zu billigsten Preisen.

Bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Annoncen-Expedition

MORIZ STERN

Wien, I., Wollzeile 22.

Zeitungs-Verzeichnisse, Zeilenmesser franco.

Von nachstehendem Buche besitze noch Exemplare und verkaufe dieselben zu beigesehtem Preise:

Das sechste und siebente Buch Moses, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift. 3 Bde. (962)

R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Neues Prachtwerk ersten Ranges!

FREMDE VÖLKER.

Ethnographische Schilderungen aus der alten und neuen Welt

von Richard Oberländer.

Mit über 200 Illustrationen.

Complet in 24 Lieferungen à M. 1,50 = 90 Kr. ö. W.

Ingetheilt in 13 Hauptgruppen werden in diesem Werk die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdballes dem Leser vorgeführt und in anschaulicher und unterhaltender Weise deren Sitten und Gebräuche, Lebensanschauungen und Gewohnheiten skizzirt, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illustrationen dargestellt.

In anmuthigen, leichtverständlichen Schilderungen wird hier ein Familienbuch im besten Sinne geboten, welches den häuslichen Kreisen Unterhaltung, Belehrung und Anregung bringen soll.

Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzeichnete Verlagshandlung zur Ansicht zu beziehen.

Leipzig und Wien.

Julius Klinkhardt.

Lotto-Ziehungen vom 30. September 1882:

Triest: 10 55 2 85 71

Linz: 46 15 80 63 83

Wettau, 29. Sept. (Wochenmarktspreise.)

1 Hektol. Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.—, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 3.—, Runkeln fl. 6.—, Hirse fl. 5.—, Haide fl. 4.70, Erdäpfel fl. 1.70, Bifolen 9 Kr. pr. Kilo.

Marburg, 30. Sept. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 6.73, Korn fl. 4.92, Gerste fl. 4.88, Hafer fl. 2.71, Runkeln fl. 6.61, Hirse fl. 4.90, Haide fl. 5.80, Erdäpfel fl. 1.50 pr. Hl., Bifolen 12 Kr., Linsen 22, Erbsen 20 Kr. pr. Kgr. Hirsebrein 12 Kr. pr. Etr. Weizengries 22 Kr. Mundmehl 18, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60, geräuchert 78 Kr., Butter fl. 0.80 pr. Kgr. Eier 1 St. 8 Kr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 49, Schweinefleisch jung 52 Kr. pr. Kgr. Milch fr. 10 Kr., abger. 8 Kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 2.80, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzstohlen hart fl. 0.70, weich 50 Kr. pr. Hlter. Heu fl. 1.90, Stroh Lager fl. 1.10, Streu 0.95 pr. 100 Kgr.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 U. 42 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Personenzüge.

Pragerhof-Würzzuschlag:
Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 50 M. Früh.

Würzzuschlag-Pragerhof:
Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 50 M. Abends.

Silzüge.

Budapest-Marburg: | Marburg-Budapest:
Ankunft 1 U. 35 M. Nachts. | Abfahrt 2 U. 30 M. Nachts.

Nach Franzensfeste: | Von Franzensfeste:
Abfahrt 1 U. 40 M. Nachts. | Ankunft 2 U. 25 M. Nachts.

Triest-Wien:
Ankunft 2 U. 48 Min. Abfahrt 2 U. 53 M. Nachts.

Wien-Triest:
Ankunft 2 U. 46 Min. Abfahrt 2 U. 50 M. Nachmittags.

Wien-Triest:
Ankunft 1 U. 16 Min. Abfahrt 1 U. 21 M. Nachts.

Wien-Triest:
Ankunft 2 U. 10 Min. Abfahrt 2 U. 14 M. Nachmittags.

Postzüge.

Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Von Triest nach Wien:
Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 16 M. Abends.

Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm.

Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.

Ankunft: 12 U. 19 M. Mitt. und 5 U. 58 M. Abends.